

„Einfach schrecklich“: Israels Zerstörung des Gazastreifens in neuem Dokumentarfilm beleuchtet

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Richard, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, mit uns zu sprechen. Ich gratuliere Ihnen zu diesem sehr wichtigen Dokumentarfilm. Und wir freuen uns auf ein Gespräch über die Hintergründe und alles andere. Wir schätzen Ihre Anwesenheit.

Richard Sanders (RS): Vielen Dank. Danke, dass ich hier sein darf.

GG: Selbstverständlich. Als Journalist habe ich über viele schreckliche und furchtbare Dinge berichtet, über die es wirklich qualvoll war zu schreiben, aber auch sie mitanzusehen. Und ich weiß, dass ich in der Vergangenheit, sobald ich das Gefühl hatte, das Ausmaß der Schrecken und des Leids, um die es in meinem Artikel ging, verstanden zu haben, immer den Wunsch verspürte, nicht weiter hinzusehen, weil es fast so aussah, als wäre das Leid unbegründet. Offensichtlich haben viele Menschen die Gräueltaten, die im letzten Jahr in Gaza stattgefunden haben, beobachtet, darüber gesprochen und darüber berichtet. Dieser Film leistet meiner Meinung nach bemerkenswerte Arbeit, indem er die Ereignisse zusammenfasst und in eine Gesamtgeschichte einordnet, allerdings ist vieles davon äußerst schwer zu ertragen. Was glauben Sie, was dieser Dokumentarfilm den Menschen, die die Ereignisse mitverfolgt haben, zusätzlich vermittelt, wovon sie bisher noch nichts mitbekommen haben?

RS: Wenn man den ganzen Verlauf in den westlichen Medien verfolgt hat, dann denke ich, dass es eine Menge hinzufügt. Wenn Menschen die Geschehnisse auf den Websites und in den Nachrichtenkanälen verfolgt haben, denen Sie und ich vielleicht folgen, dann fasst es, wie Sie sagen, alles zusammen und bringt es auf den Punkt. Ich denke, es wurde von zwei Dingen inspiriert. Zum einen war es der Wunsch, den westlichen Medien nicht einfach das Feld zu überlassen, weil sie so erschreckend darüber berichten. Aber auch die Erkenntnis, dass eine außergewöhnliche Ressource zur Verfügung stand. Es gab dieses außergewöhnliche Phänomen, dass israelische Soldaten ständig Videos von sich selbst posteten, die völlig unverblümt waren. Sie schienen keinerlei Schamgefühl und ein völliges Gefühl der

Straflosigkeit zu haben. Und es schien uns, dass dies eine ganz außergewöhnliche und einzigartige Quelle war, um die Geschichte eines Konflikts vermitteln zu können.

GG: Ja, und darauf möchte ich noch näher eingehen, denn ich weiß natürlich, dass Verteidiger Israels, sobald sie hören, dass Al Jazeera in irgendeiner Weise involviert ist, dies sofort als unzuverlässig oder antisemitisch verwerfen. Sie alle kennen die Anschuldigungen, die dann auf einen herabregnen. Aber in diesem speziellen Fall stützt sich Ihre Berichterstattung nicht einmal zwangsläufig auf Aussagen von Bewohnern des Gazastreifens oder Israelkritikern, sondern auf Aussagen und Berichte von IDF-Soldaten über ihr eigenes Verhalten im Krieg. Und darauf möchte ich gleich noch zu sprechen kommen. Aber bevor ich dazu komme, möchte ich eine Journalistin von Al Jazeera erwähnen, die in Gaza lebt und das letzte Jahr als „den ersten jemals live übertragenen Völkermord“ bezeichnete. Und ich denke, dass einer der Unterschiede in diesem Krieg im Vergleich zu fast allen anderen darin besteht, dass die Israelis versucht haben, Journalisten fernzuhalten. Journalisten vor Ort, versuchten sie zu töten, aber sie konnten nicht verhindern, dass die Menschen vor Ort Echtzeitvideos aufnahmen. Inwieweit haben Sie sich auf diese verlassen und wie konnten Sie bestätigen, dass die Aufnahmen tatsächlich das zeigen, was sie zeigen sollten?

RS: Wir haben uns weitgehend auf das Filmmaterial von Al Jazeera verlassen. Al Jazeera war die ganze Zeit vor Ort und hat gefilmt; wir verlassen uns sehr stark auf dieses Filmmaterial. Sie haben Recht. Wir verlassen uns auf Material, das von Palästinensern in Gaza gedreht wurde. Ich meine, im Gegensatz zur BBC und ITV gehen wir hier in Großbritannien nicht davon aus, dass sie versuchen, uns hinters Licht zu führen. Man muss sich nur das Filmmaterial ansehen. Und sollte es sich um eine Fälschung handeln, haben sie die außergewöhnlichsten Filmsets aufgebaut. Es gibt ein oder zwei Videos, bei denen man das Gefühl hat, dass sie ein wenig konstruiert sind. Und wir haben Palästinenser im Team, die sehr auf diese Dinge achten. Ein paar haben wir herausgefiltert. Aber im Großen und Ganzen, wenn man sich eine zerstörte Landschaft und zerfetzte Körper ansieht, dann weiß ich nicht, was man sonst sehen soll, außer der Wahrheit.

GG: Bevor wir zum Wesentlichen kommen, lassen Sie uns ein wenig über den Film sprechen. Wie er produziert wurde, wer dahinter stand, wer ihn finanziert hat. Denn immer wenn es einen Film gibt, der Israel in irgendeiner Weise negativ darstellt, nicht nur einen Film, sondern einen Bericht oder irgendein Dokument, wird sofort versucht, es als eine Art Propaganda gegen Israel zu diskreditieren. Können Sie uns etwas darüber erzählen, wer an diesem Projekt gearbeitet hat, wer es finanziert hat, wie es zustande kam und wer es beaufsichtigt hat?

RS: Okay. Ich habe den Film gemacht. Ich bin freiberuflicher Journalist. Ich habe etwa 60 Filme für das britische Fernsehen gedreht, hauptsächlich für Channel 4, aber auch für die BBC. Ich habe viele Beiträge für Channel 4 produziert. Es war ein hervorragendes Team der Investigativ-Abteilung von Al Jazeera, das daran gearbeitet hat. Al Jazeera hat die Produktion finanziert, es ist eine Al Jazeera-Produktion, insbesondere die Investigativ-Abteilung und einige hervorragende Freiberufler, die wir ebenfalls hinzugezogen haben.

GG: Besonders aufgefallen ist mir an Ihrer Arbeit, an Ihrem Engagement in dieser Angelegenheit, dass Menschen, die bereit sind, das israelische Militär oder die israelische Politik so scharf zu kritisieren, oft Menschen sind, die in gewisser Weise bereits marginalisiert sind. Es sind Menschen, die bereits am sozialen Rand stehen. Sie haben nicht viel zu befürchten. Eines der bemerkenswertesten Dinge an Ihrer Arbeit, an Ihrem langjährigen Schaffen, ist, dass Sie, wie Sie gerade gesagt haben, einen Großteil Ihrer Arbeit für einige der etabliertesten und angesehensten Medieninstitutionen im Vereinigten Königreich geleistet haben. Für diejenigen, die es nicht wissen: Channel 4 News gehört zu diesen, natürlich die BBC, der Daily Telegraph, viele dieser Institutionen, die zu den etabliertesten und bekanntesten im Vereinigten Königreich gehören, arbeiten mit Ihnen zusammen. Haben Sie darüber nachgedacht, und ich bin sicher, dass Sie es getan haben, aber was waren Ihre Gedanken hinsichtlich der möglichen Auswirkungen, die es auf Ihre Karriere oder Ihr Ansehen in der britischen Medienwelt haben könnte, einen Dokumentarfilm dieser Art betreut zu haben?

RS: Das stimmt. Wenn man sich von dem, offen gesagt, sehr eigenartigen Konsens über Israel im Westen distanziert, wird man als Randfigur angesehen. Und es ist ziemlich schwierig, wenn man versucht, Leute für ein Interview auszuwählen, weil man Leute ausfindig macht und mit ihnen spricht und sie für sehr interessant hält. Dann stellt man plötzlich fest, dass sie als sehr marginal angesehen werden. Als Andreas Krieg, den wir in unserem Film auf faszinierende Weise interviewen, ein Sicherheitsexperte, letzte Woche bei der BBC war und die gleichen Aussagen machte, die er uns gegenüber gemacht hat, eine Art rationale Analyse, löste das einen regelrechten Sturm der Entrüstung aus. Er wurde mit Beschimpfungen überhäuft und so weiter. Was mich betrifft, nun, Al Jazeera beschäftigt mich im Moment noch, also werden wir sehen, wie es weitergeht.

GG: Die Eigenheiten der britischen politischen Kultur interessieren mich immer sehr, weil sie so viele Jahre zurückreichen und viel mit jahrhundertealten Feindseligkeiten zwischen verschiedenen Ländern zu tun haben, ein Überbleibsel des British Empire, das viele Menschen außerhalb des Vereinigten Königreichs, insbesondere in den USA, meiner Meinung nach nicht ganz verstehen. Und in den letzten Jahren gab es Vorfälle mit Jeremy Corbyn und andere Vorfälle dieser Art, die sehr deutlich zum Ausdruck brachten, wie stark der pro-israelische Konsens im Vereinigten Königreich ist, nicht nur in der Labour Party, sondern auch in der Tory Party und im allgemeinen Medienbetrieb. Warum ist das so? Warum ist das Vereinigte Königreich so engagiert und intensiv in der Verteidigung Israels oder der Rechtfertigung der Handlungen des Landes?

RS: Ich finde es interessant, dass Sie diesen Punkt ansprechen. Ich glaube nicht, dass es in Amerika schlimmer ist. Es ist sicherlich nicht schlimmer als in Deutschland. Meiner Meinung nach ist das eine umfassendere Frage, und ich finde sie faszinierend. Warum ist das politische Establishment der westlichen Medien so begeistert von diesem kleinen und sehr fragwürdigen Land? Und ich denke, eines der faszinierenden Dinge hier – und ich kann hier speziell für Großbritannien sprechen, denn in Großbritannien im Allgemeinen gibt es derzeit ein Problem, nämlich dass die politische Klasse der Medien, die in Großbritannien derzeit

sehr stark einem Club gleicht, sehr weit von der Öffentlichkeit entfernt ist. Man muss nur die Zahlen bei Wahlen und dergleichen analysieren. Es gibt hier ein echtes Problem. Aber in dieser Frage besteht eine massive Diskrepanz. Wenn man sich die britischen Medien ansieht, britischen Politikern zuhört, dann könnte man meinen, Großbritannien sei ein Land, das Israel sklavisch unterstützt. Wenn man sich die Meinungsumfragen ansieht, ist das überhaupt nicht der Fall. Und die Unterstützung für Israel nimmt stark ab.

GG: Noch eine Frage diesbezüglich, bevor ich zu den inhaltlichen Fragen des Films komme – die meisten davon drehen sich eigentlich darum –, aber bevor wir uns damit befassen, möchte ich Sie noch etwas zu der letzten Bemerkung fragen. Es wurden natürlich Bücher über die sogenannte Israel-Lobby geschrieben, unter anderem von sehr angesehenen Wissenschaftlern wie John Mearsheimer und Stephen Walt, die, glaube ich, als erste wirklich den Mut hatten, sie zu dokumentieren; einer in Harvard, der andere an der University of Chicago. Es gab jedoch viele Enthüllungen über die Fähigkeit pro-israelischer Aktivisten, politische Parteien, etablierte politische Parteien im Westen, auf eine Art und Weise zu beeinflussen, die weit über das hinausgeht, was ihre Anzahl vermuten lässt. Oftmals ist dies ein Tabuthema. Die Leute schreiben es gerne als antisemitisch ab. Und ich denke, dass man tatsächlich irgendwann in diese Falle tappen kann. Aber was das Vereinigte Königreich und andere Orte betrifft, welche Rolle spielt dies Ihrer Meinung nach bei der von Ihnen aufgeworfenen Frage? Nämlich, warum ist der Westen so begeistert von und so ergeben gegenüber diesem winzig kleinen Land auf der anderen Seite der Welt?

RS: Der erste der drei Filme, die ich für Al Jazeera gemacht habe, war die zweite Folge von *The Labour Files*, in der wir diese ganze außergewöhnliche Antisemitismus-Krise um Jeremy Corbyn, den linksradikalen Vorsitzenden der Labour Party, aufgegriffen haben. Und dabei bin ich zu dem Schluss gekommen, dass die Israel-Lobby sehr mächtig ist. Das Problem war, dass sie die Interessen einer ganzen Reihe von Gruppen aufgriff. Es gab eine enorme Bandbreite an Gruppen, insbesondere das Sicherheitsestablishment, die wirklich, wirklich nicht wollten, dass Jeremy Corbyn Premierminister wird. Und die Israel-Lobby ist mächtig, aber nicht so mächtig. Und diese Gruppen haben sich im Wesentlichen alle zusammengesetzt. Und es war die perfekte Waffe, um ihn zu schlagen, denn es ließ ihn – wissen Sie, er war ein Mann, der sein Leben lang gegen Rassismus gekämpft hat, und dadurch wurde Jeremy Corbyn entwaffnet. Er schien völlig machtlos zu sein, sich zur Wehr zu setzen. Und es erwies sich als eine äußerst wirksame Waffe. Ich glaube, eine Menge Leute waren sehr verwirrt darüber. Sie verstanden nicht wirklich, warum Jeremy Corbyn als Antisemit dargestellt wurde. Was sie verstanden, war, dass die Labour Party dieses Problem hatte, dass sie Tag für Tag kritisiert wurde und sich nicht dagegen wehrte. Sie machte diese Umgestaltung und wich irgendwie aus. Die Leute verstanden, dass es ein Problem gab und die Labour Party es nicht lösen konnte. Und es war eine sehr effektive Waffe, um Jeremy Corbyn zu Fall zu bringen. Die Israel-Lobbyisten haben also die Absicht, die Interessen Israels zu vertreten und die palästinensische Frage zu delegitimieren, und das sehr oft, weil sie es auf die radikale Linke und zunehmend die Linke im Allgemeinen abgesehen haben. Dann gibt es andere Leute, die ein sehr großes Interesse daran haben, auf diesen Zug aufzuspringen.

GG: Ich denke, dass die Art und Weise, wie Jeremy Corbyn reagiert hat, anstatt sehr aggressiv aufzutreten und die Idee zurückzuweisen oder sich beleidigt zu zeigen, dass er antisemitisch ist oder Antisemitismus toleriert, anstatt ständig darauf einzugehen und zu sagen: Ja, es gibt ein Problem, aber ich behebe es und arbeite daran, unbeabsichtigt, aber sehr im Einklang mit Corbyns Charakter, ist meiner Meinung nach ein großer Teil dessen, was diesen Erfolg ermöglicht hat. Aber das ist ein anderes Thema. In Ordnung. Kommen wir zu dieser Dokumentation und einigen ihrer spezifischeren Aspekte. Obwohl ich eingangs sagte, dass ich denke, dass Menschen, die sich intensiv mit diesem Thema befassen und nicht lediglich die Berichterstattung in der westlichen Presse verfolgen, bereits viel darüber wissen, vermittelt einem diese Dokumentation, wenn man sie auf einmal ansieht, ein neu gewonnenes Gefühl für die extreme Schwere dieser Leiden und Gräueltaten. Neu war für mich unter anderem eine Menge an Informationen über das, was diese sogenannten „Evakuierungsbefehle“ mit sich bringen. Wir hörten ständig von ihnen, fast so, als wäre es eine humanitäre Maßnahme, dass die IDF der Zivilbevölkerung die Evakuierung des Gebiets befiehlt, das sie angreifen will. Und im Westen wurde das so dargestellt, als ob die IDF mit ihrer Warnung vor den bevorstehenden Bombenangriffen etwas tun würde, was kein anderes Militär unternimmt, nämlich die Zivilbevölkerung zu warnen und sie zum Verlassen des Gebiets aufzufordern. Und doch waren viele dieser sogenannten „Evakuierungen“ nicht nur äußerst beschwerlich, sondern auch sehr gewalttätig, tödlich und brutal. Können Sie uns etwas darüber erzählen, was der Film über diesen Teil der Geschichte enthüllen konnte?

RS: Das ist sehr, sehr anschaulich, nicht wahr? Es geht um eine bestimmte Evakuierung, es gab so viele Evakuierungen, aber wir konzentrieren uns auf eine bestimmte. Gleich zu Beginn des Krieges befahlen die Israelis allen, den Norden des Gazastreifens zu verlassen. Viele Menschen taten das nicht. Sie konnten nicht oder wollten nicht oder was auch immer. Als dann Ende Oktober die israelische Bodeninvasion erfolgte, wurde die Situation für viele Menschen unhaltbar, auch für die Menschen, die wir in unserem Film interviewen; dazu gehören auch Menschen außerhalb des Gaza-Korrespondenten von Al Jazeera English, auch ein junger Journalist, Mohamed al-Helou, und beide fliehen zu dieser Zeit. Es ist ein außergewöhnlich lebendiges Porträt, nicht wahr? Und es gibt Bilder dazu, die im Fernsehen natürlich immer sehr wichtig sind, von diese riesigen Menschenmengen, die gezwungen werden – wissen Sie, die Resonanz darauf ist so schrecklich, diese riesigen Menschenmengen, die gezwungen werden, mit erhobenen Händen zu gehen, weiße Fahnen zu halten, ihre Ausweise in die Luft zu halten. Mohamed sagt, wenn man etwas fallen ließ, durfte man sich nicht bücken, um es aufzuheben. Man durfte weder nach links noch nach rechts schauen. Man musste immer geradeaus gehen und die Kinder mussten ihre Hände ebenfalls hochhalten. Davon gibt es Bilder. Und ja, das hat mich ziemlich erschüttert. Und wie Mohamed al-Helou im Film sagt, waren das keine sicheren Korridore. Wenn man dort entlang ging, konnte man die Leichen auf dem Boden sehen. Sie waren nicht sicher.

GG: Allein schon zu diesem Thema, was diese Evakuierungen mit sich brachten, bietet dieser Film eine Menge neuer Informationen, selbst für Leute, die sehr aufmerksam sind, denn auf einer gewissen Ebene schien mir die Evakuierung fast harmlos im Vergleich zu allem anderen, was geschah. Und wenn man dann sieht, was das in Wirklichkeit bedeutet,

dann waren sie alles andere als harmlos. Eine weitere Neuigkeit für mich, die mich aber sehr beschäftigt hat, weil ich mich schon lange mit diesem Thema auseinandersetze, war, dass die Israelis künstliche Intelligenz einsetzten, um verschiedenen Personen auf der Grundlage einer Vielzahl von Metadaten – mit wem sie sprechen, wohin sie gehen – unterschiedliche Werte zuzuweisen. Dann vergaben sie Punkte und entschieden im Grunde genommen auf dieser Grundlage, wen sie töten konnten. Dies geht aus einer Untersuchung des israelischen Journals 972 hervor, die Sie auf der Grundlage von Interviews mit israelischen Quellen zitiert haben. Ich erinnere mich, dass mich bei der Berichterstattung über Snowden am meisten die Tatsache beunruhigte, dass das US-Militär zu dieser Zeit eine viel gröbere Version verwendete, bei der Menschen auf der Grundlage ihrer Gesprächspartner numerische Werte zugewiesen wurden. Und viele Journalisten, darunter auch Journalisten von Al Jazeera, standen ganz oben auf der Liste, nicht weil sie Terroristen waren, sondern weil sie dazu neigten, mit Menschen zu sprechen, die von den USA als Militante angesehen wurden. Und die Möglichkeit, Menschen einfach aufgrund von numerischen Zuordnungen ohne wirkliches menschliches Urteilsvermögen zu töten, ist mehr als dystopisch. So etwas würde man in einem wissenschaftlichen Film erwarten, der in 250 Jahren spielt. Und dennoch wird es von den Israelis in großem Umfang eingesetzt. Können Sie uns sagen, was Sie darüber erfahren haben, wie die Israelis diejenigen identifizieren, die ihrer Meinung nach ermordet werden sollten?

RS: Wie Sie sagen, Glenn, beziehen wir uns auf das 972 Magazine, ein sehr gutes radikales israelisches Magazin, ein englischsprachiges Magazin. Sie haben die Recherche durchgeführt. Sie hatten alle Quellen. Die Israelis haben dies bestritten. Aber ich muss sagen, dass sie es nicht sonderlich überzeugend bestritten haben. So wie Sie es beschrieben haben, erscheint es mir absolut entsetzlich. Sie sammeln sämtliche Informationen, viele davon stammen von Ihrem Telefon und Sie wissen, welche anderen Telefone sich in Ihrer Nähe befanden und so weiter, und wenn Sie eine bestimmte Nummer passiert haben, können Sie getötet werden. Und das Schreckliche daran ist, dass es dann noch eine zweite KI gibt, die „Where's Daddy?“ heißt und im Grunde genommen fragt, wo Sie sich befinden. Wann, wie und wo Sie getötet werden. Und es ist viel einfacher, Menschen zu Hause zu töten. Also, „Where's Daddy?“ – wenn der Papa zu Hause ist, dann tötet man ihn. Und natürlich tötet man auch alle anderen im Haus. Ich muss sagen, dass mir dieses KI-System in den ersten zwei oder drei Monaten wie eine dünne Fassade für ein eigentliches Strafmassaker erscheint. Ich denke, die Bombardierungen der Israelis in den ersten zwei oder drei Monaten sind so gut wie willkürlich.

GG: Darauf möchte ich kurz eingehen. Übrigens, nur um das zu betonen: „Where's Daddy?“ ist schon allein vom Namen her extrem erschreckend. Und wir haben so viele Fälle erlebt, in denen nicht nur Journalisten oder mutmaßliche Kämpfer getötet, sondern ihre gesamten Familien ausgelöscht wurden, weil ihre Häuser angegriffen wurden. Wir haben so viel davon erlebt. Und ein Beispiel war definitiv ein Al Jazeera Journalist, der fast jeden Tag gearbeitet und über die Geschehnisse berichtet hatte. Dann musste er feststellen, dass sein Haus während er arbeitete angegriffen wurde, und zwar kurz bevor oder nachdem er auf Sendung

war. Der Großteil seiner Familie wurde entweder getötet oder schwer verwundet. Können Sie uns etwas über diesen Fall erzählen?

RS: Das ist Wael al-Dahdouh. Er war Büroleiter von Al Jazeera im Gazastreifen. Das Schreckliche daran ist, dass seine Familie getan hatte, was man ihr gesagt hatte, nämlich zu evakuieren. Sie hatten die nördliche Zone verlassen. Sie hatten das Wadi Gaza überquert. Sie waren im Flüchtlingslager Nuseirat, das sich in der vermeintlich sicheren Zone befand. Und das Gebäude, in dem sie sich befanden, wurde direkt angegriffen. Er verlor vier enge Familienmitglieder. Ein Sohn von ihm, der Kameramann war, wurde später ebenfalls getötet.

GG: Eines der beunruhigendsten Dinge, die in der Dokumentation enthalten sind und die wir bereits vernommen haben, ist, wie oft Menschen, die sich in den sozialen Medien zu Wort meldeten oder für etablierte Nachrichtenagenturen wie Al Jazeera berichteten, direkte Drohungen über ihre Telefone und über Angriffe von identifizierten israelischen Geheimdienst- oder Militärbeamten erhielten, die im Grunde sagten: „Wir wissen, wer Sie sind, wir wissen, wo Sie leben, und sollten Sie weiterhin so handeln, werden wir Sie am Ende töten oder Sie sollten besser Ihre Familie evakuieren.“ Was konnten Sie in der Dokumentation über diese Art von Dingen herausfinden?

RS: Nun, Youmna Elsayed, die englische Korrespondentin von Al Jazeera, erzählt die Geschichte ihres Mannes, der einen direkten Anruf auf seinem Mobiltelefon von einer privaten Telefonnummer erhält. Und sie wussten eindeutig, wer er ist, und forderten ihn auf, zu einem Zeitpunkt zu fliehen, zu dem er unmöglich fliehen konnte, da überall bombardiert wurde. Aber Youmna spricht sehr eindringlich darüber. Ebenso wie Maha Hussaini von Euro-Med Human Rights Monitor, eine weitere bemerkenswerte Interviewpartnerin, mit der wir gesprochen haben und die sich immer noch im Gazastreifen befindet. Und das bedeutet, dass man diese schreckliche Last trägt. Man hat Angst um sich selbst. Aber Sie haben auch Angst um Ihre Familie, ja, Sie haben Angst um alle Menschen in Ihrer Umgebung. Und jeder in Ihrer Umgebung ist sich bewusst, dass Sie eine Bedrohung darstellen, weil Sie wahrscheinlich ein Ziel sind. Es ist eine recht einfache Rechnung. Als die Journalisten Gaza-Stadt schließlich verlassen mussten und nach Khan Yunis, Deir al Balah usw. zogen, mussten sie oft einen Aufschlag für Immobilien zahlen, weil die Vermieter keine Immobilien an Journalisten vermieten wollten.

GG: Sie beschreiben zunächst diesen wahllosen Versuch der Israelis, sich für die Ereignisse vom 7. Oktober zu rächen, wobei in dem Dokumentarfilm von absichtlich unverhältnismäßiger Gewalt als Mittel zur Wiederherstellung der Angst vor den Israelis oder zur Abschreckung die Rede ist. Es gab also einerseits diese Art von vorsätzlich wahlloser Zerstörung, und andererseits wissen wir von vielen Fällen prominenter Palästinenser und Prominenter aus Gaza, die in den sozialen Medien aktiv waren, die Journalisten waren und am Ende ebenfalls getötet wurden. Waren Sie nach dem Vorfall davon überzeugt, dass die Israelis tatsächlich prominente Kritiker der israelischen Kriegsanstrengungen in Gaza ins Visier genommen haben, anstatt diese Menschen einfach im Rahmen dieser wahllosen Gewalt sterben zu lassen?

RS: Es steht außer Frage, dass Menschen ins Visier genommen werden. Man muss sich nur die Umstände des Todes einiger unserer Al Jazeera Mitarbeiter ansehen. Es ist absolut offensichtlich, dass sie ins Visier genommen werden und dass sie sozusagen gejagt werden.

GG: Eines der bizarren Merkmale dieses Krieges, und Sie berichten in Ihrer Dokumentation darüber, sind die vielen degenerierten, sadistischen, grundlos grausamen und gruseligen Videos, die nicht nur von ein paar israelischen Soldaten hier und da, sondern fast systematisch gepostet wurden, bis zu dem Punkt, an dem sie in der israelischen Kultur dafür gefeiert wurden, dass selbst Donald Trump, der im Zuge seiner Unterstützung für Israel auch dies kritisierte und erklärte, dass Israel dem ein Ende setzen müsse. Und einer der Aspekte, auf die der Film ein wenig näher eingeht, und ich bin einfach an Ihrer Meinung interessiert, warum Sie glauben, dass dies passiert ist, betrifft die Frage, wie sehr man von einer Art psychosexueller Demütigung besessen war. Insbesondere zeigen viele dieser Videos, wie sie die Wäscheschubladen von Frauen durchwühlen, deren Häuser sie durchwühlen und zerstören, und diese Unterwäsche zeigen, oft auch selbst tragen. Und es gibt viele Szenen, die von den Israelis selbst gepostet wurden, in denen es um absichtliche, psychosexuelle Demütigungen geht, wie wir sie zum Beispiel in Abu Ghraib gesehen haben, was die US-Regierung als eine Art Operation abtat und die beteiligten Personen bestrafte, obwohl sich das meiner Meinung nach als unwahr herausgestellt hat. Glauben Sie, dass es generell ein natürliches Ergebnis dieser Art von Ausbildung ist, wenn junge Menschen, junge Männer und Frauen, für die Invasion eines anderen Landes und die Tötung von Menschen ausgebildet werden und lernen, diese zu entmenschlichen? Oder glauben Sie, dass es eine Besonderheit des israelischen Militärs gab, die sie dazu veranlasste, diese spezifischen Dinge auf eine Art und Weise zu tun, die unverhältnismäßig zu sein schien?

RS: Seien wir nicht naiv. Soldaten verhalten sich oft unangemessen. Das Außergewöhnliche an dieser Angelegenheit ist, dass es keinen Versuch gab, die Produktion und Veröffentlichung dieser Videos zu kontrollieren. Das ist das Erstaunliche. Die Soldaten verhalten sich, als wären sie völlig straffrei, während das Oberkommando sich verhält, als wäre es ebenfalls völlig straffrei. Es ist wirklich außergewöhnlich, dass sie weiterhin online veröffentlicht werden, ohne dass die befehlshabenden Offiziere sich darüber Sorgen machen. Zeigt das einfach, dass sie sich wie normale Soldaten verhalten? Ich vermute, sie sind schlimmer als normale Soldaten. Diese Gesellschaft basiert auf der Unterwerfung und Enteignung der Palästinenser. Und die Entmenschlichung der Palästinenser ist die psychologische Voraussetzung dafür. Und das reicht weit, weit vor den 7. Oktober zurück. Ich denke, der 7. Oktober diente dazu, viele der schlimmsten und dunkelsten Emotionen in der israelischen Gesellschaft zu legitimieren. Aber ich denke auch, dass gute Führung junge Männer davon abhält, sich in Kampfsituationen falsch zu verhalten. Das ist Teil der Aufgabe von Offizieren, insbesondere von Offizieren vor Ort. Aber eines der Probleme, das die Hamas am 7. Oktober hatte, war, dass sie einen katastrophalen Erfolg hatten. Und als sie diesen Erfolg errungen hatten, fehlte es ihnen an guten Kommandeuren vor Ort. Deshalb wurden am 7. Oktober viele, viele sehr schwere Menschenrechtsverletzungen begangen. Das Besondere an den israelischen Soldaten ist, dass ihre Offiziere keine Kontrolle ausüben und in diesen Videos sehr oft sogar selbst mitmachen.

GG: Etwas, das mich im letzten Jahr oder so wohl am meisten verblüfft hat, ist, dass israelische Misshandlungen, Kriegsverbrechen und willkürliche Gewalt absolut nichts Neues sind. Aber lange Zeit war es den Israelis sehr wichtig, ein positives Bild abzugeben, insbesondere im Westen, da ihnen die Unterstützung des Westens, nicht nur der Regierungen, sondern auch der Bevölkerung, sehr wichtig war. Die israelische Armee (IDF) wurde ständig als die moralischste Armee der Welt bezeichnet. Sie waren sehr stolz auf ihre extreme militärische Disziplin, die unmoralische Handlungen dieser Art verhindert. Mir scheint, und ich frage mich, was Sie davon halten, dass die Israelis in gewisser Weise kaum noch Interesse daran haben. Ich meine, wie gesagt, selbst Donald Trump, der seinen Wahlkampf auf einer Art „Lasst uns Israel wieder grossartig machen“-Plattform aufgebaut hat, erklärte, dass die Israelis aufhören müssten, den Soldaten die Veröffentlichung dieser schrecklichen Videos zu erlauben, weil sie dadurch schlecht dastünden und sie nicht bestraft worden seien. Es wurde nicht versucht, dem Einhalt zu gebieten. Es scheint, als ob es den Israelis mittlerweile gleichgültig wäre. Die Israelis scheinen stattdessen zu sagen: Wir machen, was wir wollen, und wir glauben nicht, dass es irgendjemanden auf der Welt gibt, insbesondere im Westen, der uns aufhalten kann. Und vielleicht haben sie damit Recht. Haben Sie die Veränderung in ihrer Denkweise wahrgenommen, in der Denkweise der Führung, inwieweit Ihnen die Wahrnehmung im Westen wichtig ist oder nicht?

RS: Es ist außerordentlich. Wenn Donald Trump denkt, dass man sich wie ein grober Idiot verhält, dann ist es wirklich außerordentlich. Man sollte nicht überbewerten, inwieweit Israel vor dem 7. Oktober eine verantwortungsbewusste moralische Armee darstellte, die sich Gedanken über ihre Wahrnehmung im Westen machte. Nehmen wir nur einen einzigen Vorfall, den Mord an der Journalistin Shireen Abu Akleh im Westjordanland. Jahrzehntlang wurde ihnen außerordentliche Nachsicht und Spielraum gewährt. Aber ich denke, dass sich das nach dem 7. Oktober auf ein ganz anderes Niveau gesteigert hat. Und ich denke, sie verhalten sich so, weil sie es können. Die israelische Außenpolitik ist meiner Meinung nach bis zu einem gewissen Grad sehr, sehr einfach. Sie besteht aus einer einzigen Frage: Was können wir uns erlauben? Und in den letzten Jahren wurde deutlich, dass sie sich erstaunlich viel erlauben können. Und das tun sie nicht nur dem Libanon an.

GG: Die Frage, welches Motiv die Israelis mit ihrem Vorgehen in Gaza seit dem 7. Oktober verfolgten, wurde, denke ich, von vielen israelischen Kritikern ausführlich diskutiert. Und in der Regel ist es sehr schwierig, über Motive zu sprechen. Es ähnelt der Frage, warum die USA in den Irak einmarschiert sind. Warum hat Großbritannien sich angeschlossen? Wahrscheinlich gibt es innerhalb der Regierung unterschiedliche Interessen. Man kann es nicht wirklich auf nur ein Motiv reduzieren, verschiedene Akteure haben verschiedene Motive. Aber ich möchte, dass wir uns auf eines konzentrieren, um es beiseite zu legen, nämlich das vorgebrachte Hauptmotiv, dass wir entsprechend handeln, weil wir die Geiseln retten oder unsere Geiseln zurückholen wollen. Und die Tatsache, dass dies mit ernstem Gesicht gesagt werden konnte, und in den westlichen Medien so oft wiederholt wurde, war für mich immer erstaunlich, denn wie mehrere Personen im Film sagten, wenn man seine Geiseln retten wollte, wäre das Letzte, was man tun würde, wahllos den Ort zu bombardieren, an dem die Geiseln wissentlich festgehalten werden oder sie absichtlich verhungern zu

lassen. Der Ort, von dem man weiß, dass sie dort festgehalten werden. Und viele israelische Geiseln, die aus der Gefangenschaft entlassen wurden, sagten, dass ihre größte Angst bei weitem nicht die Hamas war, sondern durch einen israelischen Luftangriff zu sterben. Warum, glauben Sie, wurde etwas so offensichtlich Absurdes wie: Oh, wir tun dies, um unsere Geiseln zurückzubekommen, während wir den Ort bombardieren, von dem wir wissen, dass sie sich dort befinden, von den westlichen Medien so ernst genommen?

RS: In unserem Film kommen solche Themen nicht vor. Die Israelis streiten oft ab oder geben Erklärungen für Dinge, die ganz offensichtlich durch die Fakten vor Ort widerlegt werden. Und das ist eines der ärgerlichen Dinge, wenn man sich zum Beispiel die BBC ansieht, wo man eine überwältigende Menge an Beweisen für etwas hat, aber eine sehr dürftige, eher absurde Dementi von den Israelis. Und die beiden Dinge werden gleich gewichtet. Also, ja, warum? Und das hängt mit einer umfassenderen kognitiven Dissonanz zusammen. Der Westen behandelt Israel, als wäre es eine ernstzunehmende westliche Demokratie, was es nicht ist, insbesondere die Regierung, die derzeit in Israel an der Macht ist, ist extrem rechts. Und sicherlich sind viele Mitglieder der Regierung extrem rechts und offen rassistisch. Ich weiß nicht, warum die BBC all diese Aussagen dieser Leute so ernst nimmt, ohne sie zu hinterfragen. Was den Spielplan angeht, so war es von Anfang an offensichtlich und wurde auch den Familien der Geiseln schnell bewusst, dass Netanjahu sich nicht im Geringsten um ihre Sicherheit sorgte. Wie sieht also der Spielplan aus? Ich bin schon lange genug dabei, um die Irak- und Afghanistan-Kriege bis ins kleinste Detail auseinander genommen zu haben. Manchmal machen Menschen einfach wirklich dumme Dinge, das tun sie manchmal einfach. Gibt es eine Strategie? Gibt es einen Plan? Meiner Meinung nach ist völlig klar, und das kann man aus den westlichen Medien nicht wirklich ersehen, dass sie planen, das Gebiet bis zur oberen Hälfte des Streifens, das Gebiet nördlich des Wadi Gaza, zu entvölkern. Gestern Abend war ich bei einer Veranstaltung, bei der Youmna Elsayed, die Gaza-Korrespondentin von Al Jazeera, die Meinung vertrat, dass die Ägypter wohl dazu gedrängt/bestochen werden, die Grenze tatsächlich zu öffnen und eine große Anzahl dieser Menschen in neue Siedlungen in der Sinai-Wüste zu bringen. Das war jedenfalls Youmnas Eindruck. Ich bin kein Experte auf diesem Gebiet, aber es ist unglaublich trostlos, in die Zukunft zu blicken und darüber nachzudenken, was aus dem Gazastreifen am Ende all dessen wird, woraus er bestehen wird und wie das Leben der Menschen aussehen wird, die derzeit dort leben! Aber etwa 180.000 haben den Gazastreifen bereits verlassen. Sie müssen den Ägyptern ein sehr hohes Bestechungsgeld zahlen, um ausreisen zu können. Aber viele Menschen sind bereits gegangen.

GG: Ich erinnere mich sehr lebhaft daran und mir wird wieder einmal bewusst, dass es schwierig ist, über Motive zu sprechen, aber ich denke auch, dass es äußerst wichtig ist, zu verstehen, warum ein Land oder eine Regierung entsprechend handelt. Als all diese Propaganda der israelischen Regierung über die Rettung der Geiseln oder die Zerstörung der Hamas verbreitet wurde, gab Naftali Bennett, der ehemalige israelische Premierminister, dem Economist ein Interview und wurde gefragt, welches Ziel Israel verfolge und was es in den nächsten Monaten oder Jahren tun werde. Er war sehr offen. Er sagte, dass Israel mehr als alles andere zeigen müsse, dass es gewillt sei, jede Grenze zu überschreiten, von der die

Menschen glauben, dass Israel sie nicht überschreiten würde, um den Arabern in der Region solche Angst einzujagen, nicht nur für die nächsten Jahre, sondern für Generationen, damit sie im Grunde genommen alle terrorisiert und unterworfen werden, um, wie er es ausdrückte, nie wieder daran zu denken, den Juden Schaden zuzufügen. Das war Teil seiner Aussage, dass wir zeigen wollen, dass wir im Grunde ein verrückter Staat sind, dass wir uns nicht an internationale Regeln halten, dass wir bereit sind, alles Mögliche zu tun. Die andere Theorie wird natürlich ausdrücklich von der derzeitigen israelischen Regierung verteidigt, einschließlich der extremistischeren Personen in Netanjahus Regierung, was viel aussagt, nämlich dass wir das Westjordanland und Gaza als Teil Großisraels betrachten. Und wir wollen Gaza dem Erdboden gleichmachen. Wir wollen, dass die Menschen das Gebiet verlassen müssen. Ich habe immer ein wenig an den Motiven gezweifelt, aber nachdem ich Ihren Dokumentarfilm gesehen habe und so viele israelische Soldaten das sagen hörte – ich meine, sie gehen mit Absicht vor, sobald sie den Befehl zur Evakuierung geben, zerstören sie ihre Geschäfte, ihre Gebäude, ihre Häuser, ihre Abwassersysteme und ihre Wasserversorgung, und sie betonen ausdrücklich, dass sie nichts haben werden, wohin sie zurückkehren können. Es scheint, als sei Gaza, wenn es das nicht schon ist, auf dem besten Weg, völlig unbewohnbar zu werden, und es ist fast unvorstellbar, wie es als Gesellschaft wieder aufgebaut werden könnte, sodass die Menschen im Gazastreifen leben können. Was ist Ihre Meinung zur Untersuchung dieses Themas für den Film und was hoffen die Israelis an der Spitze, die diese Aktionen und diese Politik leiten, zu erreichen? Ich meine, wie Sie sagen, vielleicht ist es ein irrationaler Wunsch zu zerstören und zu töten, aber es scheint, als ginge es um mehr als das.

RS: Bis zu einem gewissen Grad ist es, glaube ich, ein bisschen wie am 11. September, den viele Leute in Washington als Chance begriffen haben, die schon lange alle möglichen Dinge tun wollten, und es gibt eindeutig eine gewisse Ähnlichkeit. Wie gesagt, ich glaube, sie wollen ganz klar den Raum nördlich des Wadi Gaza, dem nördlichen Ende des Gazastreifens, räumen. Aber im Moment nutzen die Israelis, was ziemlich grotesk ist, die Zerstörung des Libanon, um von ihren Handlungen in Gaza abzulenken. Und im Moment wird fast gar nicht darüber berichtet, dass die letzten Bevölkerungsgruppen im nördlichen Gaza endgültig vertrieben werden und Krankenhäuser geschlossen werden und dergleichen. Für mich ist es also ziemlich offensichtlich, dass sie keine Palästinenser nördlich des Wadi Gaza dulden. Aber auch der Impuls, das Westjordanland zu annektieren und zu besiedeln, hat im letzten Jahr eindeutig einen enormen Aufschwung erhalten. Und im Westjordanland sind schreckliche Dinge geschehen. Hunderte Palästinenser wurden im Westjordanland getötet. Und ich glaube nicht, dass Bennetts Kommentare und die Annexion des Westjordanlandes voneinander unabhängig sind. Ich denke, sie gehen sehr, sehr stark Hand in Hand. Aber die Abschreckung vor dem Terror einfach weiter zu verschärfen, scheint mir auf lange Sicht sehr gefährlich zu sein. Israel ist meiner Meinung nach ein kolonialer Siedlerstaat, das ist es ganz klar. Und Israel hat für mich immer den Eindruck erweckt, als würde Südafrika versuchen, sich als Australien auszugeben. Selbst nach fast einem Jahrhundert der Enteignung, Apartheid und ethnischen Säuberung ist die Hälfte der Bevölkerung zwischen dem Fluss und dem Meer palästinensisch. Und die Lehre aus diesen Situationen in der Geschichte und auf der ganzen Welt besteht darin, dass sich Menschen niemals damit abfinden, in ihrem eigenen

Land Bürger zweiter Klasse zu sein. Ich würde jeden dazu einladen, etwas Zeit im Westjordanland zu verbringen, denn dann versteht man es. Man versteht es sofort. Ich bin keine besonders aggressive, durchsetzungsfähige Person, aber ich könnte so nicht leben. Man kann nicht als verachteter Bürger zweiter Klasse im eigenen Land leben. Koloniale Siedlerstaaten können nur dann dauerhaft bestehen, wenn die einheimische Bevölkerung effektiv ausgerottet wird, wie es in Nordamerika und Australien geschehen ist. Und das ist das Erschreckende daran. Diese Gesellschaften tragen völkermörderische Impulse in sich. Und ich denke, dass wir das in gewissem Maße jetzt erleben.

GG: Nur noch ein paar Fragen. Zunächst einmal: Haben Sie im Rahmen dieser Dokumentation versucht, von der israelischen Regierung eine Reaktion auf Ihre Darstellung und Ihre Behauptungen zu erhalten?

RS: Oh ja, und wir schreiben immer ein sehr ausführliches Recht auf Gegendarstellung an die Israelis und sie ignorieren uns immer. Was wir also gemacht haben, wir waren – sie haben 972 Magazine geantwortet. Sie haben eine ziemlich ausführliche Antwort darauf gegeben. Und so nehmen wir...

GG: Leugnen sie diesen Bericht?

RS: Sie haben es bestritten, aber auch gesagt, dass die Hamas im Grunde eine terroristische Organisation ist, die sich hinter der Zivilbevölkerung versteckt. Wir hingegen sind eine Gesellschaft und ein Militär, das sich an die Rechtsstaatlichkeit hält. Das ist im Wesentlichen ihr Argument.

GG: Alles klar. Letzte Frage. Ich weiß, dass dies über den Rahmen Ihres Films hinausgeht, den wir sehr stark bewerben und empfehlen werden. Ich habe bereits damit begonnen und werde dies in Verbindung mit diesem Interview auf jeden Fall fortsetzen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, solange Sie hier sind, um Sie zu fragen, was die Israelis jetzt im Libanon tun. Wenn man den ersten Monat oder die ersten anderthalb Monate mit der Vorgehensweise der Israelis im Gazastreifen vergleicht, dann ähnelt das Vorgehen der Israelis in Beirut dem Vorgehen im Gazastreifen sehr, einschließlich des gezielten Angriffs auf medizinisches Personal und Kliniken und Krankenhäuser, sodass die Menschen, die sie töten oder verletzen, keinen Ort haben, an dem sie medizinische Hilfe in Anspruch nehmen können. Offensichtlich werden Wohngebäude und dergleichen dem Erdboden gleichgemacht. Glauben Sie, dass die Israelis für Beirut mehr oder weniger dieselben Pläne verfolgen wie für Gaza? Und wenn dem so ist, oder auch wenn es nur geringfügige Unterschiede gibt, glauben Sie, dass die Welt tatenlos zusehen wird, wie sie es im Fall von Gaza getan hat?

RS: Die Amerikaner haben eine Erklärung abgegeben, in der sie sagen, dass sie dem Libanon nicht das antun können, was sie Gaza angetan haben. Aber es ist einfach schrecklich, dass wir uns in dieser Lage befinden. Es ist unvorstellbar, dass irgendein anderes Land eine solche Lizenz erhalten würde, und dass wir beide ein Gespräch darüber führen, ob die Israelis beabsichtigen, den Südlibanon vollständig zu zerstören, ist einfach atemberaubend. Und dies war einer der Gründe für die Produktion des Films, nämlich ein Zeugnis für die Geschichte

abzulegen. Einige Menschen waren sich damals bewusst, was vor sich ging, und berichteten darüber, ohne sich hinter der Idee zu verschanzen, dass alles furchtbar kompliziert und nuanciert sei und nicht schwarz-weiß und dergleichen. Ich hoffe sehr, dass die Israelis im Südlibanon nicht dasselbe tun werden wie im Gazastreifen. Und ich würde sehr hoffen, dass der Westen sie davon abhält, sollten sie es versuchen, aber ich würde mich nicht darauf verlassen.

GG: Ich wollte gerade sagen, es stimmt, dass Biden und seine Sprecher verkündet haben, man wolle nicht, dass die Israelis gegenüber Beirut genauso vorgehen wie im Gazastreifen. Gleichzeitig gab es viele Dinge, von denen die USA Israel im letzten Jahr in Bezug auf den Gazastreifen abgeraten haben, darunter Bidens Erklärung, dass die israelische Invasion von Rafah, einem der wenigen Flüchtlingslager, das einigermaßen sicher war, eine rote Linie überschreite – ein sehr bedeutungsvoller und gewichtiger Begriff für einen Präsidenten –, woraufhin Netanjahu sehr schnell sehr deutlich machte, dass er nicht die Absicht habe, diese rote Linie auch nur eine Sekunde lang in Betracht zu ziehen, und sie sofort verletzte. Die Amerikaner versuchten zunächst, es zu verteidigen: Oh, es ist nur eine begrenzte Invasion, und dann gaben sie es einfach auf. Ich denke, so düster es auch ist, ich bin nicht sehr optimistisch, was die Bereitschaft oder Fähigkeit des Westens angeht, Israel am Handeln zu hindern, nicht nur in Gaza, was so ziemlich schon beschlossene Sache ist, sondern wo auch immer sie ihr Handeln ausdehnen wollen.

RS: Und ganz wichtig: Denken Sie daran, dass in vier Wochen Donald Trump der Präsident der USA sein könnte. Aber ja, ich meine, es gibt dieses außergewöhnliche Phänomen, dass die Israelis die Amerikaner einfach immer wieder und wieder und wieder völlig demütigen. Als Brite weiß ich, wovon ich spreche. Ich habe die britisch-amerikanischen Beziehungen bis ins kleinste Detail studiert, bis hin zur Klage gegen Israel, aber insbesondere die Kriege der letzten Jahrzehnte. Und unsere Beziehung zu den Amerikanern ist erstaunlich imperial. Es ist schon seltsam, wie unsere Beziehung zu den Amerikanern aussieht. Wir haben eigentlich überhaupt keine unabhängige Außenpolitik. Der Kontrast zu der Art und Weise, wie die Israelis die Amerikaner behandeln, ist wirklich das beste Beispiel dafür, dass der Schwanz mit dem Hund wedelt. Und wieder ist es eines dieser verwirrenden Dinge: Warum lassen die Amerikaner zu, dass sie von den Israelis so behandelt werden? Bill Clinton soll Mitte der 90er Jahre im Umgang mit den Israelis gesagt haben, entschuldigen Sie meine Ausdrucksweise, „wer ist hier die verdammte Supermacht?“. Und das ist Amerika. Aber wenn man sich die Beziehung zwischen den beiden Ländern ansieht, würde man das nie vermuten.

GG: Absolut bizarr. Die USA finanzieren das israelische Militär, zahlen für ihre Anleihen, finanzieren die Kriege, und die Israelis sagen dann, dass ihnen unsere Interessen völlig egal sind, und dass sie tun werden, was sie wollen, auch wenn es unseren Interessen schadet. Und die Amerikaner senden einfach weiterhin Geld und Waffen, egal wie oft dies geschieht. Es ist verwirrend, bis man anfängt, die Gründe dafür zu hinterfragen. Noch einmal herzlichen Glückwunsch zu diesem Dokumentarfilm. Ich wünschte, es wäre ein fröhlicherer und ermutigenderer Dokumentarfilm, aber leider lassen die Ereignisse das nicht zu. Wie ich schon

sagte, für mich, selbst als jemand, der die Ereignisse verfolgt, hat der Film viele Dinge zusammengetragen, die ich bereits wusste, aber auf eine andere Art und Weise, und mir viele Dinge gezeigt, die mir neu waren. Ich kann ihn also nicht genug empfehlen. Und ich bin sicher, dass viel Arbeit investiert wurde. Ich glaube, es gab wahrscheinlich einige persönliche Opfer Ihrerseits, zu denen ich Ihnen ebenfalls gratulieren möchte. Und ich weiß es zu schätzen, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

Vielen Dank, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr ET exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die abendlichen Shows live verfolgen oder die bereits ausgestrahlten Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Sie finden die vollständigen Episoden auch am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen großen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple. Alle Informationen, die Sie benötigen, sind unten verlinkt. Wir hoffen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Klicken Sie hier
---	--	--	---

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Click here
---	--	--	---

IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

The acTVism Munich e.V. association is a non-profit organization with legal capacity. The association pursues exclusively and directly non-profit and charitable purposes. Donations from Germany are tax-deductible. If you require a donation receipt, please send us an e-mail to: info@acTVism.org